

Die Kragdächer der beiden Tribünen wurden direkt auf die bestehenden Fassadestützen aufgepfropft. Da diese nur wenig mehr als sich selbst zu tragen haben, war es möglich, am Bestand weiterzustricken.

Bezüge neu verknüpft

«Stadion Vogesen» in Basel von MET Architects

Das undichte Dach einer unterirdischen Sportanlage gab Anlass für die Neufassung eines Pausenhofs zum urbanen Platz.

Tibor Joanelly
Ruedi Walti (Bilder)

«Vor dem Umbau lag dort unten immer wieder mal eine leere Wodkaflasche. Jetzt findet man Dosen von Energy-Drinks.» Thomas Thalhofer von MET Architects deutet auf einen der beiden eingesenkten Gräben, welche die unter dem Boden liegenden Sporthallen mit Licht versorgen. Sie begrenzen zwischen Strasse und rückwärtigem Pausenhof ein Gebilde, bei dem alte und neue Baustruktur, Unten und Oben sowie öffentlicher und schulischer Raum miteinander verwoben sind. Thalhofers Bemerkung spielt auf die neue Nutzung an und die Rolle, welche die Architektur dabei spielt: Aus einem vernutzten Hinterhof ist ein vernetzter Pausenplatz entstanden, ein attraktiver urbaner Raum für das ganze Quartier.

Nicht mehr im Regen stehen

Angestossen wurde diese Transformation auf verschiedenen Wegen. Das Dach der unterirdischen Sportanlage von 1980 (Stephan Gass & Walter Hafner), die zwischen die drei Schulhäuser Pestalozzi (Hans Heinrich Wilhelm Reese, 1894), Vogesen (Diener & Diener, 1996) und St. Johann (ebenfalls von Kantonsbaumeister Reese, 1888) eingepasst ist, musste saniert werden. Seit Jahren schon war es nicht mehr dicht. MET Architects wurden mit der Sanierung beauftragt, sie hatten auch die drei umliegenden Schulhäuser in Etappen renoviert und waren mit der Situation gut vertraut. Eine Ursache des Wassereintritts lag neben Undichtigkeiten an den Dachaufbauten bei einer Brunnenplastik des Künstlers Franz Pösinger, die



Aus dem Pausenplatz wurde eine Sport- und Freizeitanlage, aus den Sitzstufen wurden Tribünen. Das neue Objekt im Hof ist ganz sich selbst – doch es vernetzt den Aussenraum neu, schafft neue Bezüge.

Bei der Detaillierung der Tribünen standen die 1990er Jahre Pate, der Sandstrahl-Finish ist von heute. Das geht ebenso gut mit dem Vogesen-Schulhaus von Diener & Diener zusammen wie mit den anderen umliegenden Bauten.

als «Betonwasserwerk» zur Möblierung des Pausenplatzes gehört hatte. Seit dem Bau von Dieners Vogesen-Schulhaus für die Sekundarstufe – dessen Schüler hier vornehmlich ihre Pause verbringen – und der Aufwertung des südlich gelegenen Pausenplatzes für das St.-Johann-Primarschulhaus fand der Brunnen bei den jüngeren Kindern kaum mehr Beachtung.

Dächer werden aufgepfropft

Der Platz zwischen den drei Schulhäusern alias Dach des Sportkomplexes bot aus konstruktiver Notwendigkeit eine Art Pausenlandschaft: Um genug Licht in die unterirdischen Räume zu bringen, schwang sich bei den besagten Lichtgräben eine Betondecke mitsamt Dachbindern schräg zu oberirdischen Tribünen auf, die schliesslich im Geist der Zeit mit Rabatten bekrönt einen eingefriedeten halb-städtischen Raum bildeten.

«Nicht schön, aber auch nicht hässlich» seien die unter dem Platz liegende Anlage und ihre einstigen

Aufbauten, kommentiert Thalhofer. Diese Einschätzung war für die Architekten gewissermassen Anlass und Fundament für eine inhaltliche und formale Auseinandersetzung mit den im Bestand eingeschriebenen Themen der Struktur und des Gebrauchs. Die konkrete Nutzung stand bei der Beauftragung von MET Architects nicht fest; ein Mitwirkungsverfahren mit den Sekundarschülern des Vogesenschulhauses machte aber deutlich, dass ein urbaner Sportplatz gewünscht wäre sowie eine weitere Möglichkeit, sich während der Pause im Trockenen aufzuhalten.

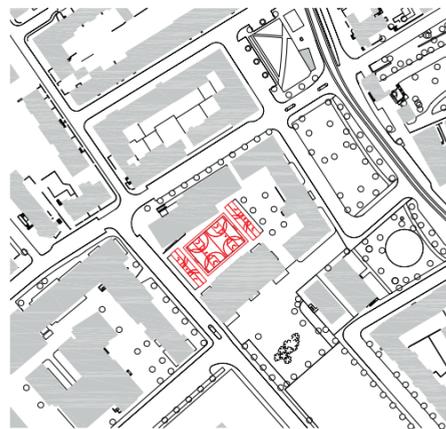
Die zweite Forderung konnte durch Zufall und durch die bestehende Struktur erfüllt werden. Denn das aussen sichtbare spät-brutalistische «Tragwerk» ist der Schwimm- und der Turnhalle nur vorgeblendet, reine Dekoration. «Die Stützen konnten nicht viel – doch aufgrund ihrer Dimensionierung hätten sie einiges mehr leisten können, etwa ein Dach über den Tribünen. Als wir das erkannten, war klar, welches Potenzial sich hier anbietet», so Thalhofer.

Synthese dreier Jahrzehnte

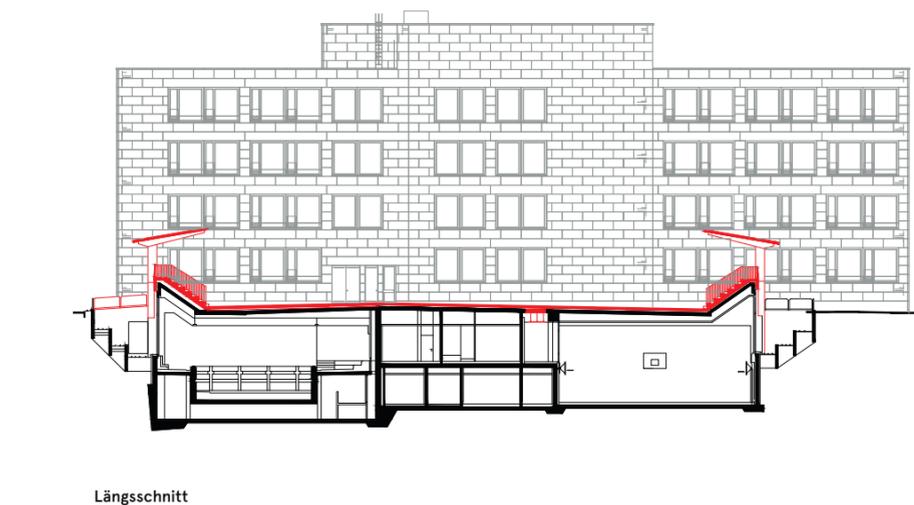
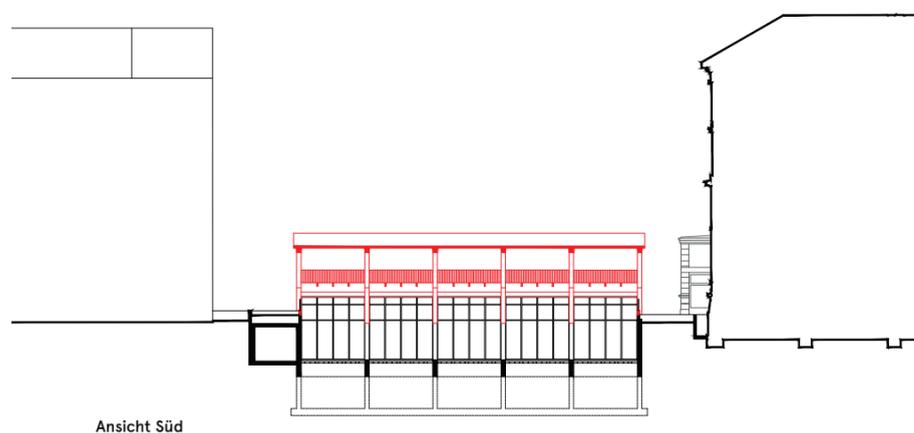
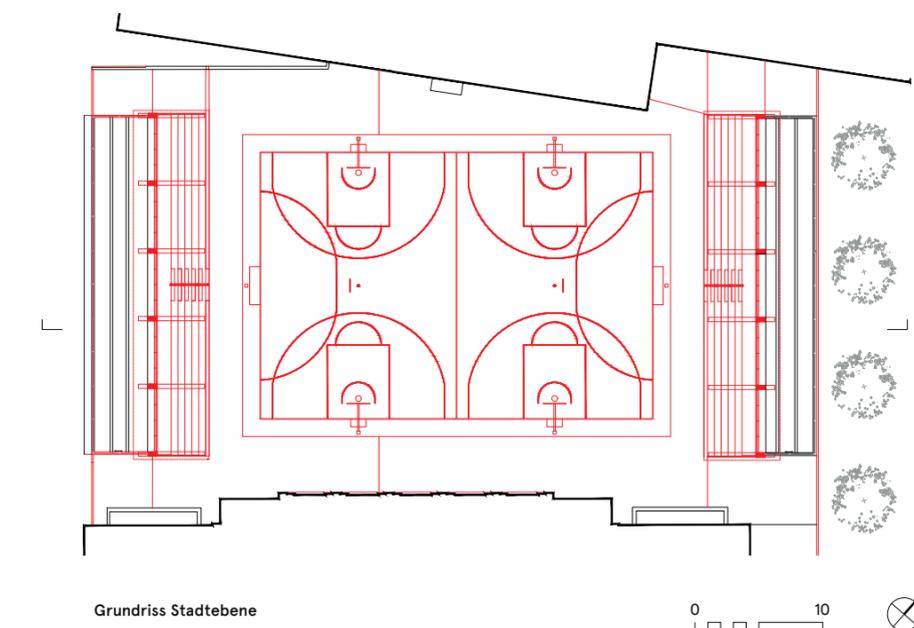
Tatsächlich ruhen nun auf den bestehenden Stützen die Pfeiler der neuen Dächer. Doch der Weg dahin war kompliziert: Um die bestehende, thermisch getrennte Metallfassade von 1980 zu erhalten, durften die alten Stützen bautechnisch nur wenig angetastet werden. Für eine Verzahnung von altem und neuem Beton entfernte man darum nur den oberen Teil, möglichst weit weg von den Fassaden; in die Schnittfläche wurden neue Armierungseisen eingebohrt. Obwohl die Sitztribünen bereits den Überbau der alten Sporthallen charakterisierten, so mussten sie trotzdem abgebrochen und über einer neuen Dämm- und Dichtschicht ersetzt werden.

Für das räumliche Konzept bezogen sich die Architekten auf den Basler *Landhof* von Franz Rickenbacher: eine geschichtsträchtige Arena inmitten von Wohnhäusern, aus deren Fenstern jeder Sportanlass direkt verfolgt werden kann. Die Details folgen einer Synthese aus typischen Motiven der 1980er, 1990er und 2000er Jahre. Das Grobe und Direkte des Betons ist die Konsequenz des Bestands; Michael Alder «lieferte» mit der Tribüne am *Rankhof* – einem weiteren Ort für den Sport in Basel – den Ausdruck für die Dächer und Geländer, und die heutige Zeit trägt mit der sandgestrahlten Nobilitierung des Betons zu dieser stilistischen Mischung bei. Die während des Sandstrahlens abgedeckten Kanten zeichnen mit





«Stadion Vogesen»
Spitalstrasse 52, 4056 Basel
Bauherrschaft
Hochbauamt Kanton Basel-Stadt
Architektur
MET Architects, Basel: Thomas Thalhofer,
Roula Moharram, Eliana Oliveira
(Projektleitung) als Generalplaner in Arge
mit Caretta + Weidmann Baumanagement,
Basel
Fachplanung
Bauingenieure: WMM Ingenieure, Basel
Elektro: Eplan, Reinach
Bauphysik: Gruner, Basel
Brandschutz: Aegerter & Bosshard, Basel
Planung und Realisation
Caretta + Weidmann Baumanagement,
Basel
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 2.2 Mio.
Gebäudevolumen SIA 416
730 m³
Geschossfläche SIA 416
1964 m²
Chronologie
Planungsbeginn: 2017
Fertigstellung: 2019



glatten Flächen ein lineares Ornament in den Raum, welches das Motiv der groben Dreiecksleisten am Bestand aufnimmt. Das verleiht der robusten Anlage eine gewisse Würde, gerade weil die feine Behandlung im Kontrast zum «volksnahen» Architekturverständnis der 1980er Jahre steht.

Der Frosch ist ein Medium

Der neue Platz gibt sich mit seinem neuen Kunststoffbelag und Kraft seiner Geometrie als eine klar abgegrenzte neue Einheit; er folgt eigenen funktionalen und gestalterischen Bedingungen. Räumlich ist er ein Medium, das zwischen den bestehenden Bauten vermittelt: anders, aber dennoch dem Bestand zugehörig, eine Art Palimpsest, Träger und Schrift zugleich.

Einheit in der Vielfalt entsteht durch die ästhetischen Beziehungen aller hier versammelten Dinge im und um das Stadion: Die vielen Formen von Tribünen, Dächern und Sportgeräten sorgen für visuelle Tiefe und Komplexität, bieten einen Massstab: Das neue Ensemble eröffnet ein stark wirkendes Bezugsgeflecht, trotz einfacher Annahmen und robuster Ausführung. Die verschiedenen Dinge, Geschichten, Epochen und Stile werden an diesem Ort erst durch den Eingriff richtig sichtbar. Alles ist «sich selbst» und doch aufeinander bezogen, auch das Soziale: Selbst Schulstufen und Altersklassen mischen sich.

Bekrönt wird dieser intensive Raum durch den roten Belag auf den beiden Dächern. Die surreal anmutende Inszenierung dramatisiert bildhaft das urbane Spektakel zwischen den Häusern; dabei verfolgten die Architekten eine ähnliche künstlerische Strategie, wie sie es kurz zuvor bei der Renovierung des Schulhauses St. Johann schon taten. Dort streckt im obersten Geschoss ein 3D-gedruckter Frosch seine von Hand geschmiedete Zunge weit in den Raum, um eine imaginäre Fliege zu erhaschen. Er ist ein ebenso humorvolles wie hübsches Detail: Denn die Zunge ist gleichzeitig der feine Handlauf eines Geländers; sie vermittelt auf gewitzte Art die bauliche Notwendigkeit, gesetzlich geforderte Höhen einzuhalten.

Ähnlich schlitzohrig verhielten sich die Architekten beim Zugang zum neu-alten Platz: Die Tore, welche die Anlage abschliessen sollen, sind so niedrig, dass sie auch von Primarschülern ohne weiteres überklettert werden. So ist garantiert, dass die einstige Schmutzdecke nun auch ausserhalb der Schulzeit sportlich genutzt werden kann. —

Résumé

Nouvelles références

«Stade des Vosges» à Bâle de MET Architects

Situé entre trois bâtiments scolaires bâlois, le toit du complexe sportif souterrain avait une fuite et il fallait le réparer. MET Architects ont saisi l'occasion pour changer l'interprétation de la cour de récréation en espace urbain. Un processus participatif avec les élèves exprima clairement le souhait d'avoir des terrains de sport et des domaines couverts. On a pu «greffer» les nouveaux piliers pour les toitures directement sur les colonnes des façades datant des années 1980, car elles étaient surdimensionnées au niveau de la statique – une entreprise exigeante du point de vue technique. Cela n'a pas été simple non plus d'enlever les gradins existants et de les remplacer par des nouveaux. Ces travaux ont été effectués de manière robuste mais soignée; la nouvelle place recouverte de tartan a gagné une qualité urbaine puissante et est devenue un lieu de rencontre pour des groupes d'utilisateurs très divers provenant également du quartier. Bien que la nouvelle entité exprime un langage architectural tout à fait propre, elle s'intègre néanmoins parfaitement dans le bâti existant des écoles environnantes datant de différentes époques.

Summary

References Newly Linked

«Stadion Vogesen» in Basel by MET Architects

The roof of an underground sports complex positioned between three Basel school buildings was leaking and therefore needed to be repaired. This presented MET Architects with an opportunity to re-interpret the schoolyard as an urban space. From a decision-making process involving the students the wish for was sports pitches and covered areas. As the existing facade columns from the 1980s were structurally over-dimensioned, the new piers for the roof could be “grafted” directly onto them, a technically complex procedure in construction terms. In a similarly complex process, the existing seating steps were removed and replaced by new ones. The new works were constructed in a robust and yet careful way. Covered with a synthetic sports surface, the new outdoor space has acquired a powerful urban quality and is now a popular meeting place for quite different groups of users, including those from the district. The new entity speaks its own architectural language and yet fits perfectly into the existing surroundings that are made up of school buildings from different epochs.



Werk, bauen + wohnen

Umbauen

Mehr Öffentlichkeit schaffen

Mischnutzung im Silo Erlenmatt Basel
Kurtheater in Baden – Bergfestung im Trentino
Eishalle in Davos – Mikrostadion in Basel
Und: Innovative Clusterschule in Wien

4 – 2021
Transformations
Transformations



CHF 27.- / EUR 23.- 9 770257 935000